

Ämtlicher Bericht

über die

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung vom 6. November cr.

Entschuldigt sind die Herren: Knyß, Demuth und Hartmann.

Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Stauder, Herr zweiter Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte Jordan, Jernall, von Jolly, Dr. Brandt, Jüdel und Herr Stadtbaurath Köhnen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Ueiniß. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende des Ablesens des langjährigen Mitgliedes der Verammlung, des Herrn Justizrath Friedberger, und wieser der großen Verdienste desselben um das Wohl der Stadt dankende und anerkennende Worte. Die Verammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Schulze, Korreferent Herr Böcking. Nachdem der Entwurf eines Ortsstatuts, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreis Halle, dem Beschluß der Verammlung vom 2. October cr. gemäß einer nochmaligen Vorberatung der eingesetzten Kommission unterworfen worden ist, überreicht der Magistrat ein Druckexemplar des den Beschluß der Kommission gemäß unter seiner Zustimmung neu redigirten Entwurfs mit dem Ersuchen, namentlich das Ortsstatut endgiltig festzusetzen.

Die Verammlung nimmt den Entwurf des Ortsstatuts, wie er heute gedruckt vorliegt, an, mit den Abänderungen, daß 1) in § 13 hinter dem Worte: „Abzente“ noch hinzugefügt werde: „und zwar ev. nach Maßgabe der §§ 4 bis 6.“ 2) in § 21 die in Klammern stehenden Worte: „Unterhaltung der Bürgersteige u. s. w.“ gestrichen werden.

2) Ref. Herr Dr. Schrader, Korref. Herr Dehße. Der Magistrat überreicht die Verhandlungen der Schlachthauskommission vom 21. und 27. October cr., deren Beschluß er einstimmig beigetreten ist, mit dem Ersuchen, davon Kenntnis nehmen zu wollen, und unter Stellung folgender Anträge: 1) zu genehmigen, daß der städtische Schlachthaus an der Saale zum Bauplatz für ein öffentliches Schlachthaus bestimmt werde; 2) desgleichen, daß auf Grund des kaiserlichen Projekts und des nach der Vorlage modificirten generellen, auf 750 000 A normirten Kostenanschlags ein spezielles Schlachthausprojekt nebst einem speziellen Anschlag vom Stadtbaurath auszearbeitet werde; 3) desgleichen, daß Bau und Betrieb des Schlachthaus unter den von den Fleischern gestellten Bedingungen, dahin gehend, daß A. Deputirte der Innung auch fernhin bei den Verhandlungen der Schlachthaus-Kommission über Bau u. d. des Schlachthaus zuzugegen werden und in der demnächst zu errichtenden städtischen Schlachthaus-Deputation Sitz und Stimme erhalten, b. bei Befragung der rechtlichen (hanwerksmäßig vorzubildenden) Beamten stellen des Schlachthaus qualifizierte hiesige Fleischer in erster Linie Berücksichtigung finden, in städtische Regie genommen werde; 4) für die Berufsfähigkeit des Schlachthausprojekts und für dessen Verwirklichung des Schlachthaus in anderen Städten 1500 A zu bewilligen. Die Verammlung lehnt die Anträge des Magistrats ab.

Alle übrigen Verhandlungs-Gegenstände mußten der vorgeschrittenen Zeit halber verlagt werden.

wenigkeit empfunden, die Idee sei nichts Neues, in früheren Jahrhunderten eingebürgert, dann fallen gelassen, in neuerer Zeit hätten Epidemien, die im Gemüthe kranker Menschen ihren Ursprung hatten, die Aufmerksamkeit der Behörden wieder auf die Schlachthäuser gelenkt. Es werde Niemand den Gedanken hegen können, daß Schlachthäuser ein Luxus sind, um so weniger, als auch Gewinn geübt wird, selbst kleinere Städte befreuen sich mit dem Gedanken. Am besten sei es, das Schlachthaus in den Händen der Kommunen zu lassen. Privatunternehmer oder Aktien-Gesellschaften müssen in erster Linie ihren eigenen Vortheil ins Auge fassen. Man könnte nur noch zweifeln, ob die Fleischer oder die Stadt den Betrieb zu leiten haben, es ist jedenfalls dem Betriebe durch die Stadt der Vorzug zu geben, denn das Interesse, alles Neue in den Betrieb einzuführen, kann nur bei der Stadt existiren. Die Votalsfrage hat die Verammlung in fast gleiche Theile getheilt. Für die Lage an der Eisenbahn wird hervorgehoben, daß nur diese Lage die Errichtung eines Handelsbahnhofes ermöglicht, der finanzielle Gewinn sei größer, es sei leichter, Vieh auf dem Eisenbahnwege zu beschaffen, namentlich bei Epidemien. Ueber diesen Punkt enthält eine von Herrn Sanitätsrath Dr. Hillmann erschiene Schrift eine schlagende Beleuchtung. Städte, die von der Nähe des Fleisches beziehen, stehen in Gefahr, wenn der Viehpost nahe der Bahn ist, daß auswärtige Fleischer erscheinen und die Preise beeinträchtigen. — Die Dünste, welche vom Schlachthause an der Saale aufsteigen würden, werden durch die Westwinde abgeführt und belästigen nicht die Stadt. Die Gefahr auf der Westseite sei also nur gering, wenn das Schlachthaus in reinlichem Zustande gehalten würde. In Bezug auf die Lage am Bahnhofs sei ein anderer Uebelstand hervorzuhoben, daß uns versichert worden ist, bei Umarbeitung des Bahnhofsprojekts die Stränge an die Westseite gelegt werden würden, also der Zugang zu dem Ueberbahnhofs dort fehlen werde, aus diesem Grunde falle auch die Entscheidung zu Gunsten des Establishments im Westen aus. Diese Gründe haben vorzugsweise zur Wahl des Hofsplatzes geführt, die Lage ist sehr günstig, Halle dehnt sich von Norden nach Süden aus, nach Westen wird sich die Stadt nicht sehr ausdehnen, dagegen ist sie im Osten sehr im Wachsen begriffen, so daß das Schlachthaus bald von anderen Establishments umgeben sein würde. Der Kohlenquanal der Fabrikten würde auch dem Fleische schaden. Vor Allem giebt der Hofsplatz auch den Vortheil, daß das Wasser in der Nähe zu haben ist. Das Fleisch würde durch Düngemittel dieses Moments besser und billiger werden, eben so wird das Eis billiger zu haben sein. Daran schließt sich, daß die Fortführung des Abwassers durch die Kanalleitung in die wilde Saale geschehen kann. An der Bahn entständen jedoch große Unkosten und Uebelstände, der Kanal müßte zu den Abwässern benutzt oder ein fossiles Wasser unter der Saale geführt werden. Die Fleischer haben erklärt, von jeder Entscheidung absehen zu wollen, 45 haben ihre Entschuldigungsanträge auf 219 000 A abgelehnt. Sollten auch einzelne Abänderungen zu hoch sein, so sind andere wieder möglich gehalten, man kann jedenfalls mit 150 000 A rechnen. Früher herrschte die Meinung, daß die Abschlagssumme keine Gefahr böte, weil sie in anderen Städten noch nicht bezahlt sei. In neuerer Zeit sind die Prozesse (wie in Klein) in allen Instanzen zu Gunsten der Fleischer ausgefallen. Schon deshalb ist der Hofsplatz vorzuziehen, weil wir dadurch den Prozessen entgehen. Wir können uns freuen, daß die früheren Anträge nicht durchgeführt worden sind, und können uns jetzt mit Ruhe für den Magistrats-Antrag entscheiden. (Schluß folgt.)

Halle, 7. November.

(Der Abdruck unserer Vorkalender (auch auszugweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— Aus der Universität. Weigrau hing die Wolken über unserer Stadt, fast schien es, als ob Gott Alwis sein Scepter unerbitlich schwingen wolle — aber die Wolken besänftigten seinen Groll und so wurde die große Donation wenigstens bei trockenem Wetter in Scene gesetzt. Uegen 7/7 Uhr kamen die einzelnen Korporationen mit 10 Musikstücken auf dem königlichen Platz an und rüsteten sich mit dem nöthigen Material. Eine wogende Menschenmenge hatte sich ebenfalls eingegeben, die theils am Leitzigerturm, theils auf dem königlichen Platz erschienen hatte. Punkt 7 Uhr flammte der königliche Platz in einem imposanten Lichtmeer auf und der Zug setzte sich, von bengalischen Flammen bestrahlt, in Bewegung. Von den Verbindungen zählten wir P. C., L. C., S. C., Winapoff, Soronia, Fredericiani, Nichtarbeitenden und adad. Turnverein. Der Zug nahm den Weg durch die Poststraße, alte Promenade, Geiststraße, Albrechtstraße nach der Gärtenstraße 10 zur Wohnung des Gefeierten. Hier angelangt begrüßte die Studenten durch Schwenken der Fackeln. Eine Deputation, bestehend aus den Chazgirten der verschiedenen hiesigen Verbindungen begab sich hinauf in die Wohnung des Gefeierten, Herrn Prof. Köppler, und brachte hier die pietätvollen Gefühle der Studentenschaft zum Ausdruck. Herr V. Köppler, als Chazgirter des Winapoff, hielt die Begrüßungsrede.

Professor Dr. Köppler erwiderte hierauf: Meine Herren! Commissionen! Sie sind hierher gekommen, mich zu grüßen, deshalb sage ich Ihnen zuerst meinen Dank in meinem eigenen Namen; Ihr Gruß soll meinen Muth für meine Arbeit mit und unter Ihnen stärken. Ich danke Ihnen aber auch für Ihren Gruß im Namen unserer theuren Hochschule. Kaum nach Jahresfrist kommen Sie zum zweiten Male zu dem Hause eines Theologen. Sie bezeugen damit, daß Sie es wissen, die theologische Fakultät sei ein edles Glied in dem Ganzen der Fredericiani, diese Fakultät Luthers und Melancthon's, die Fakultät August Hermann's, die Fakultät August Hülcks. In diesem Sinne haben Sie mich begrüßt und grüße ich Sie; lassen

Sie uns einstimmen in das Gelübde und den Wunsch für untre alma mater Halle-Wittenberg: vivat, floreat, crescat. Den Herren Chazgirten wurde Champagner vorgesetzt. Herr Köppler erprob das Glas und forderte die anwesenden Vertreter der verschiedenen Korporationen auf, ein Hoch auf Herrn Prof. Köppler auszubringen, in welches begeistert eingestimmt wurde. Herr Prof. Köppler trat zu wiederholten Malen ans Fenster und wurde von stürmischen Hochrufen der unten Versammelten empfangen. Längere Zeit unterhielt sich Prof. Köppler mit den Chazgirten und sorgte für volle Gläser. Der Zug setzte sich sodann in Bewegung und auf dem Hofplatze unter Abklingung des „Gandaeamus igitur“ wurden die Fackeln zusammengeführt.

— Am 6. d. M. wurden bei hiesiger Universität nachimmatrikulirt: 7 Theologen, 3 Juristen, 11 Mediziner, 8 Philosophen, 18 Landwirthe, zusammen 47, und beträgt namentlich die Gesamtzahl der neu Immatrikulirten 411.

— Dem Thierarzt erster Klasse Carl August Otto Entke ist die kommissarische Verwaltung der Kreisveterinärstelle für den Stadtkreis Halle und den Saalkreis übertragen worden.

— Gestern am 6. Novbr., dem Tage, an welchem Gustav Adolf vor 250 Jahren in der Schlacht bei Lützen fiel, feierte der hies. Zweigverein in der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in der Kirche zu U. v. Frauen. Herr Sup. Selgenräger aus Boigtstedt hielt dabei die Predigt über den Text 1. Cor. 3, 16—18 und stellte die Gustav-Adolf-Stiftung dar als ein Werk dankbarer Erinnerung hiesiger Bruderverliebe und inniger Glaubensgenossenschaft.

— Man schreibt uns: Im Hinblick auf die am 9 und 10. d. Mts. hier stattfindenden Verammulungen für innere Mission (9. November: Generalversammlung der Synodalvertreter, 10. November: Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für innere Mission) möchten wir die Freunde der Sache aufmerksam machen auf die „freie Vereinigung“, welche am 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Neumarkt-Schießgraben“, Parz. 40, in Aussicht genommen ist. Dieselbe wird von einem Mitgliede des Provinzial-Ausschusses, Landgerichtsdirektor Simon v. Zastrow, geleitet und hat den Zweck, allen denjenigen, welche die Arbeit der inneren Mission am Herzen liegt, Gelegenheit zu persönlicher, freundschaftlicher Verbindung, sowie einem Einblick in den Stand der Arbeit auf den verschiedenen Gebieten der inneren Mission, namentlich in unserer Provinz, zu bieten. Eine zahlreiche Theilnahme ist deshalb sehr erwünscht, insbesondere dürften auch die Studirenden durch die in Aussicht genommene Mittheilung aus dem Leben der inneren Mission mancherlei Anregung erfahren. Diese kurzen Mittheilungen wollen darboten „Blicke auf das Arbeitsfeld der inneren Mission“.

1. Wie die innere Mission Boden für ihre Arbeit zu gewinnen sucht. (Referent: Pastor Traiselen-Kroschwitz über „Predigtreisen“.) 2. Wie sie den Boden für die Arbeit zubereiten sucht. (Referent: Pastor Urmströff-Verberg über „Männervereine zur Vertheidigung über christliche Fragen“.) 3. Die Hoffnung auf mehr Arbeiter. (Referent: Pastor Doeblin-Wagdeburg über „Die Hoffnung der inneren Mission auf die akademische Jugend“.) 4. Die Pflege der jungen Saat. (Referent: Pastor Stamppe-Halberstadt über „Das Kleinandereherrenseminar in Halberstadt“.) 5. Die Erziehung der Arbeiter durch die Arbeit. (Ref.: Pastor Reichardt-Schwarzenberg über „Die Präparandenbildung im Gutschank“.) 6. Viel Unkraut, viele Hände zum Säen nöthig. (Ref.: Pastor Garbriel-Weißenfischbach über „Synodalvereine“.) 7. Kranke Pflanzen in geändernden Boden gebracht. (Referent: Staatskammalt Schrader-Sangerhausen, über „Verordnungen bei der Erziehung verwaisselter Kinder in Familien“.) 8. Stille Arbeit im Verborgenen. (Referent: Dr. Partmann-Wagdeburg, über „Gemeindefest durch Diakonien“.) 9. Das feststehende Noth soll nicht zerbrochen werden. (Referent: Pastor Sturteberg-Dieselhof, über „Das Schichten in Kietorf“.) 10. Baldes Leben unter dem Zeichen der Liebe geboren. (Referent: Pastor Riemschneider-Weißenhof, über „Sicherenhuden“.) 11. Wasser des Lebens auf dürren Stätten. (Referent: Pastor Wiedem-Wagdeburg, über „Friedhofsgottesdienste“.)

— Am Montag Abend feierte der hiesige Verein „Zitherfranz“, im Neuen Theater durch Concert und Ball das Fest seines einjährigen Bestehens. Mit größter Aufmerksamkeit und Ruhe lauften das zahlreich erschienene Publikum den Einzelvorträgen, in welchen sich so recht das Herz unserer deutschen Ueberländer voll Heimweh, Liebe und Unschuld ausdrückte. Allen 12 Mitwirkenden, darunter zwei Damen, die Geschwister Kuhn, fühlte man es nach, wie sehr ihnen die Pflege dieser Musikgattung, die Quelle zahlreicher geselligen Gesinnungen, am Herzen liegt. Im schönsten Wechsel von Instrumental- und Vokalvorträgen, letztere wahrhaft meisterlich ausgeführt von Mitgliedern des Männergesangvereins „Melodie“, vergingen die Stunden und gaben sämtliche Leistungen dem Publikum Veranlassung zu reichen Beifallsclanden. Den Ehrenantheil davon erhielt natürlich der strebsame Gründer und Leiter des Vereins, Herr Buchbindermeister Friedrich, dem nach dem ersten Theile des Concerts ein Vorbeibrang und Besonanjung verkehrt wurde, für welche Gaben der Anhänglichkeit und Treue er seinen lieben Mitgliedern in herzlichen Worten dankte. Der darauf stattfindende Ball hielt die Festtheilnehmer noch lange in gepobener Stimmung zusammen.

— Dem Unfuge, welchen böswürige Menschen selbst bei einem so gemeinnützigen Unternehmen wie der Straßeneinrichtung begehen, muß energisch gekneuet werden. Heute ist ein Schulknaabe an der Schulgasse abgefaßt worden, wie er einen Stein mit einem Hammer in die Schienen eingewelt hat. Er wurde auf frischer That ertappt und tüchtig abgefraft.

**Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.**  
am 7. November 1882.

Breite mit Anschlag für Courage bei 182 aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg Mittelsaaten 163-177 M., feinsten bis 198 M.  
Noggen 1000 kg 149-159 M., feuchter und ausgemessener wesentlich billiger.  
Gerste 1000 Kilo Rand- 155-170 M., Eichelgerst. 175-185 M.,  
ertragslose bis 190 M., Anmuthsaare 115-125 M.  
Gerstemaß 50 kg 15-15,50 M.  
Hafer 1000 kg 135-145 M.  
Hülfsstoffe 1000 Kilo Bittoriaerbsen, gute trockne Waare bis  
230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.  
Linse 50 Kilo bis 23 M.  
Sümmel 50 Kilo 25 M.  
Mais 1000 kg. ohne Angebot.  
Dessfaaten 1000 Kilo Raps ohne Gehalt.  
Rohwoll 50 Kilo Blauer bis 23,50 M.  
Stärke 50 kg 20,75 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco behauptet, Kartoffel- 53,75 M.  
Rüben- ohne Angebot.  
Rohöl 50 kg 31,50 M. bez.  
Sotatz 50 kg 9,50 M.  
Waisente 50 kg rende 4,50 M., Viehge 5,30 M.  
Buttermaß 50 kg 7,50 M.  
Kiste, Roggen- 50 kg 5,25 M., Weizenhaale 4,50 M., Weizen-  
arbeitslose 4,75 M.  
Dessfaaten 50 Kilo loco 7,25-7,40 M.

**Ständesaal Halle.** Meldung vom 6. November

Aufgehoben: Der Richter F. Wiedig, Königsstr. 23,  
und H. Verten, Raffineriestr. 8. — Der Geldhüter W.  
Hampp, gr. Steinstr. 27/28, und F. Heinrich, Friedrichs-  
straße 17. — Der Tischler G. H. Müller, Halle, und C.  
A. Reich, Sangerhausen.  
Geschlossene: Der Weichensteller D. Träger  
und A. Waldig, Wuchererstr. 16. — Der Maurer C. Becker,  
Augustastr. 4, und G. Widdes, Canena. — Der Maurer  
C. Blume, fl. Ulrichstr. 7, und H. Helm, Friedrichstr. 53.  
— Der Restaurateur A. Müller, Töpferplan 4, und L.  
Ebel, Hohenstr. 1.

Geboren: Dem Handarbeiter C. Gerhardt eine T.,  
Weingärten 7. — Dem Handarbeiter L. Sieke eine T.,  
Obergl. 38. — Dem Comptoirist R. Gschäke eine T., gr.  
Berlin 16. — Dem Kaufmann P. Schwabach ein S.,  
Veihgärtstr. 62. — Dem Weichenstellr. C. Schüller ein S.,  
Raffineriestr. 10. — Dem Valerianr. R. Wolf ein S.,  
Laurentiusstr. 7. — Dem Restaurateur W. Hängs ein S.,  
gr. Steinstr. 49. — Dem Bräuer A. Kümmler ein S.,  
Martinsgasse 10. — Dem Tischler H. Moritz eine T.,  
gr. Brauhaus, 15. — Dem Lehrer T. Karnagel eine T.,  
Laubengasse 1. — Dem Tischler F. Eger ein S., Linden-  
straße 14. — Dem Kupferschmied C. Brochhaus ein S.,  
Liebenauerstr. 5b. — Dem Stations-Assistent A. Ede eine  
T., gr. Märkerstr. 27. — Dem Handarbeiter C. Wernze  
ein S., Bernsdorferstr. 11. — Dem Stellmacher P. Hell-  
mund ein S., Kellnerg. 7c.

Verstorben: Des Formers W. Kühne T. Elisabeth,  
7 3. 7 M. 26 T. Waislarmeringitis, am Bahnhofs 8.  
— Des Comptoirist R. Gschäke S., 1 Sid. Schwäche, gr.  
Berlin 16. — Die Witwe Marie Wüller geb. Klein, 85 3.  
7 M. 19 T. Altersschwäche, Siedenhaus. — Der Korb-  
macher Oskar Grabs, 60 3. 1 M. 1 T. Herzperjettung,  
Siedenhaus. — Des Conditors F. Korbacher S. Hans,  
1 M. 28 T. Schwäche, Bernburgerstr. 26. — Die Witwe  
Dorothee Schüge geb. Heineke, 68 3. 4 M. 11 T. Lun-  
genblähung, Hospitalplatz 2. — Die Witwe Marie Beate  
Siebert geb. Hampe, 78 3. 1 M. 1 T. Altersschwäche,  
Kunzstraße 4. — Der Arbeiter Wilhelm Werner, 46 3. 18 T.  
Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Zimmermanns  
D. Höder T. todgeb., Oberglauca 25. — Meta W. Schel-  
berg, 22 3. 1 M. 15 T. Lungentuberculose, Anhalterstr. 10.  
— Des Kleiner M. Wittke T. todgeb., Mittelwache 6.  
— Der Schneidemstr. Otto Witsch, 78 3. 7 M. 17 T.  
Altersschwäche, Stadtkrankenhaus.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Größtzig 1. Ansb., 5. November. Heute feierte un-  
sere freiwillige Feuerwehr ihre 10jährige Weichen.  
Dieselbe verband ihr Entweichen und Fortbestehen namentlich  
den Herren: Bürgermeister Völkert, Hauptmann Reinhardt  
und Lehrer Wagner. Als Gäste waren die Vorstände der  
freiwilligen Feuerwehren der Städte Cönnern, Cöthen und  
Wittenberg eingeladen. Nachmittags 3 Uhr war eine Uebung  
auf dem Marktplatz, dabei zeigte sich die Feuerwehr wohl-  
geübt, die einzelnen Uebungen wurden sehr gut ausge-  
führt, das es eine Lust und Freude war, dies Schauspiel  
mit anzusehen. An Zuschauern fehlte es darum auch nicht,  
Größtzig und Umgegend war auf den Beinen. Hierauf war  
gefehlige Vereinigung im Klubhaus, verschiedene Toaste —  
sinnige, ernste und launige — wurden ausgebracht. Am  
Abend war Ball, das Vergnügen währte bis zum andern  
Morgen.

**Universitäts-Nachrichten.**

Dorn, 5. Nov. Gestern starb hier der Geheimrath  
Professor Dr. Troschel, der Vertreter der zoologischen  
Fakultät in hiesiger Hochschule. Am 10. October 1810

Eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen  
hoch, ist zu vermieten und 1. April 1883  
zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße 23,  
im Hofe links 1 Treppe von vorn. 10 bis  
Nachm. 2 Uhr.  
Wohnung zu 33 % sofort beziehbar  
Wöhrstraße 13, p.

zu Spandau geboren, hatte er an Berlin, nachdem er einige  
Jahre dort als Lehrer an einer Realschule und als Kupfer-  
am Zoologischen Museum thätig gewesen war, 1844 sich  
als Dozent der Universität habilitirt. Von dort wurde  
er 1849 als ordentlicher Professor für Zoologie und all-  
gemeine Naturgeschichte hierher nach Bonn berufen und  
gleichzeitig zum Director des Naturhistorischen Museums in  
Pöppelendorf ernannt.

**Sächsische Landes-Lotterie.**

Gewonnen in Leipzig den 6. November 1882.  
15,000 M. Nr. 10521.  
3000 M. Nr. 77788.  
3000 M. Nr. 99 2565 6122 6615 7679 15439  
22185 22863 22988 34538 35406 36615 42112 42649  
42672 43720 47561 51393 51976 52423 61276 64646  
77233 81353 83989 84075 84684 86856 89313 90359  
91227 91356 93036.  
1000 M. Nr. 3449 4868 5721 10217 10548  
13042 16830 17542 21638 22608 23886 25405 26195  
26767 29161 36301 36535 40836 41283 44612 46179  
48598 50910 51364 52937 53736 54760 55069 56469  
58873 60750 63011 63524 65297 66420 66525 66816  
68071 69491 73947 74387 74770 76910 76959 81334  
81472 86090 87281 88345 90677 99119.  
500 M. Nr. 2098 3520 3781 5790 7206 9619  
10975 11242 14532 16863 18105 20843 23183 23521  
24070 26272 29878 30017 30609 32250 32409 36399  
36922 37595 38289 41755 47162 49886 51403 51992  
52139 52345 53513 54650 54835 56424 57059 66037  
66330 68705 71381 71468 71503 71766 72426 73971  
75817 77829 82659 82913 85400 86682 87803 88868  
89863 90297 95190 95617 97810.

**Vermittles.**

Potsdam. Prinz Wilhelm bereitet sich, wie  
männiglich bekannt, mit grossem Eifer auf seinen der-  
einigen hohen Beruf vor, und nachdem er, den Traditionen  
des preussischen Herrscherhauses gemäß, in militärischen  
von der Pike auf dienend, sich bereits zum Major durchge-  
arbeitet, thut er sich jetzt einige Zeit auch in der Civil-  
verwaltung wehlich um und läßt sich vom Oberpräsidenten  
Dr. Achenbach in die Geheimnisse des Verwaltungsbetriebes  
einweißen. Um allmählich zu freiem Ueberblick und eigener  
Entscheidung der einzelnen Materien zu gelangen, nimmt  
der Prinz einzelne Aften zur selbstständigen Bearbeitung  
mit nach Hause. Dieser Tage hat Prinz Wilhelm, als  
er ins Bureau des Oberpräsidenten kam, seine Aften ver-  
gessen und beorderte deshalb sogleich einen Dienmann  
mit seiner Karte nach dem Marmonpalais zu „seiner Frau,  
die schon wisse, wo die Aften liegen.“ Der Prinz befahl,  
der Dienmann lief, die Prinzessin hängte die Aften aus,  
eine Viertelstunde später war der Prinz im Besitz des Ge-  
wünschten und ließ dem Boten durch den Bureauediener  
das anfällige Douceur von einem Haler verabreichen.  
Nun hat manchmal auch ein Dienmann grobberzige An-  
wandlungen. Der unsrer befah sich den blanken Haler  
und machte dem Bureauediener den Vorschlag, von diesem  
reichlichen Extrahanten eine gemeinsame Weize zu  
„schmettern“. In dem Wanne mit Beamenqualität  
kämpfte der Dienstoff mit dem angeborenen Durst, ein  
einen des Beleges kommender Verknüpfung, der mit der Herbei-  
schaffung der süßen Blonden beauftragt wurde, löste dieses  
feistliche Dilemma. Am Nu war eine Weize zur Stelle.  
Diese patriotische Weibser-Zeile mochte, wie das in der  
kleinen und Alles, was mit dem Hofe zusammenhängt, mit  
besonderer Vorliebe folporentenden Weidenstadt Potsdam  
sehr erklärlich, gar bald die Kunde durch die Stadt; die  
Publikation durch die Zeitungen aber wurde abgelehnt,  
denn — ein Prinz darf nicht vergessen!  
— Garibaldi's Testament. Am 25. October  
wurde das Testament Garibaldi's, welches in einer Rouvret  
mit fünf Siegeln eingeschlossen und in englischer Sprache  
das Motto „Overcome evil by good“ (Bergelte Böses mit  
Gutem) trug, in Gegenwart seiner Witwe und einer An-  
zahl von Freunden eröffnet. Dasselbe ist vom 13. Juni  
1881 datirt, ein heiligsteßig Schrift trägt das Datum  
vom 9. September. Die Bestimmungen beziehen sich aus-  
schließlich auf seine Hinterlassenschaft, mit Ausnahme des  
12. Paragraphen, der folgt lautet: „Mein Körper soll  
mit Holz in Caperna verbrannt werden, und zwar auf der  
Stelle, die ich mit einer eisernen Stange markirt habe,  
und eine weiße Aische soll in eine granitene Urne gefüllt  
und in das Grab meiner Kinder placirt werden, dort wo der  
Aftensbaum steht. Mein Leichnam soll mit dem roten  
Fendbe bedeckt sein, der Kopf nordwärts gegen die Mauer  
und die Füße nach der eisernen Stange zu gelagt werden,  
das Gesicht aber unbedeckt bleiben. Mein Aischen soll  
weder dem Synodus noch sonst Jemandem mitgetheilt wer-  
den, bevor nicht die Verbrennung der Leiche beendigt ist.“  
— Wie wenig dem letzten Willen Garibaldi's Rechnung  
getragen worden ist, ist bekannt.

Der Papst mit einer Pfändung bedroht.  
Dieser Tage hat es wenig gefehlt, so hätte man den Papst  
gepfändet. Leo XIII. befiehlt nämlich, wie italienische Blätter  
berichten, in dem Dorfe Cori (Mittel-Italien) einige Hän-  
dler, die er an Bauern verpachtet hat, welche zugleich  
als vorgezeichneten Abgaben dafür entrichten müssen.  
Einer dieser Bauern weigerte sich jedoch kürzlich, die direkte  
Steuer im Betrage von 35 Lire zu entrichten. Die  
Steuerbehörde in Cori beschloß nun, sich an den Gutsbesitzer  
selbst zu halten und ihn unter Androhung der Exekution  
zur Entrichtung der Steuer aufzufordern. Das betreffende  
amtlie Schreiben wurde dem päpstlichen Güter-Inspektor  
in Cori zugesellt und trug folgende Aufschrift: „An den  
Bürger Joachim Pecci, seines Standes Papst, wohnhaft in  
Rom in den vatikanischen Palastien und dorthin auch zu-  
ständig.“ Der Papst ließ es natürlich auf eine Pfändung  
nicht ankommen und erlegte sogleich die fünfundsiezig  
Lire. Er erhielt darauf eine Mitteilung mit der Befestigung,  
daß der „Bürger Joachim Pecci“ seiner Steuerpflicht ge-  
hörig nachgekommen sei.

Kopenhagen, 6. November. (Telegr.) In der  
vergangenen Nacht und heute Vormittag hat ein orkanartiger  
Sturm hier an den Häarn, in den Wäldern und in  
den Häfen, sowie auf dem ganzen Lande großen Schaden  
angerichtet. Es liegen mehrere Weidungen von Unglücks-  
fällen auf der See vor.

**(Eingefandt)**

Auch Breslau beschäftigt sich mit dem Gedanken,  
einen Schlachtehof zu errichten, jedoch in Verbindung  
mit einem Schlachteviehmarkt. In neuerer Zeit hat die  
Blagie eine überraschende Wendung genommen. Der  
Magistrat hat den früher in Aussicht genommenen Platz  
vor dem Dorchthore sollen gelassen und den Platz in Hüben,  
wo die Etablissemens der Aktienzugesellschaft „Breslauer  
Schlachteviehmarkt“ befindlich sind, als den besten von  
allen Plätzen zur Annahme empfohlen. Ausschlaggebend  
für diesen Wechsel dürfte, wie die „Schle. Zig.“ meint,  
das Urtheil der von auswärtigen herbeigerufenen Sachver-  
ständigen Bauart J. J. J. München und Stadtbaurath  
Planckstein in Berlin gewesen sein. Beide Herren  
legen in dem Endergebnisse ihres Gutachtens für die Wahl  
des Platzes das Hauptgewicht auf folgende Punkte: auf  
bequeme Zugänglichkeit von der Stadt und für den Vieh-  
transport; auf möglichst geringe Befestigung des Stra-  
ßenverkehrs durch den Viehtransport; auf hoch, luftige und  
sanitär günstige Lage; auf trocken oder leicht zu einwoh-  
nernden Untergund; endlich auf die Möglichkeit der Anlage  
von vollkommen trocknen Kellern.

**Konstantinopel.**

Hannover, 6. November. (Telegr.) Schatzrath  
Jugendtz ist heute Morgen nach längerem Brustleiden am  
Dauertag gestorben.  
Wien, 5. November. Mehrere Hundert Schach-  
männer versuchten gestern Abend wieder socialistische Pro-  
gramme, welche aber von den Behörden in keine erstickt  
wurden. Mehrere Verhaftungen erfolgten.  
Petersburg, 6. November. (Telegr.) Die Rewa  
ist voll eis, der Eisgang aus dem Kadogasee dauert fort,  
die Schifffahrt ist gestillt.  
Konstantinopel, 6. November. (Telegr.) Der Schifff-  
fahrtsverleitet mit Petersburg ist in Folge Treibisses unter-  
brochen; die Schifffahrt ist als beendet anzusehen.  
London, 6. November. (Telegr.) Der Herzog von  
Counaught ist heute Abend hier wieder angekommen. —  
Nach amtlicher Mitteilung sind Admiral Seymour unter  
dem Titel Lord Alcester und General Wolsey unter dem  
Titel Lord Wolsey of Kairo in den Pairslisten erhoben  
worden.  
Rom, 6. November. Der berühmte Gelehrte Passa-  
glia leistete Widerstand.  
Konstantinopel, 6. November. (Telegr.) Das  
Journal „Halktas“ hält im Hinblick auf den Anschlag des  
französischen Finanzretreters Dredif von dem egyptischen  
Ministerrathe und im Hinblick auf die Sprache der fran-  
zösischen Presse ein Einvernehmen zwischen England und  
Frankreich für unabweislich. Das genannte Organ  
meint, die englische Regierung hätte Lord Duffrin einen  
tüchtigen Diplomaten betragen sollen.  
Konstantinopel, 6. November. (Telegr.) Der  
deutsche Vorkämpfer R. Kadowitz ist hier eingetroffen. —  
Die Behörden haben umfassende Maßregeln zur Verhü-  
dung einer Weiterverbreitung der Cholera angeordnet.  
Alexandrien, 7. Novbr. (Orig.-Telegr.) Nach-  
richten aus Afrika zufolge hat die Cholera weiter um sich  
gegriffen, auch in Jedban sind zahlreiche Choleraertran-  
kungen vorgekommen.  
Kairo, 7. November. (Orig.-Telegr.) Der Ge-  
sundheitszustand der englischen Truppen ist kein befriedi-  
gender, es sind viele Fiebererkrankungen eingetreten.  
Berantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

**Laden-Vermietung.**

Im der Poststraße 13, n. d. Landgericht,  
ist ein kleiner Laden, passend für feinnere Artikel,  
sogleich oder später zu vermieten.  
Näheres daselbst bei C. Hüpfner.  
Eine freundliche Wohnung von fünf  
Zimmern 3 Kammern, Küche nebst Zu-  
behör und Garten ist per 1. April 83  
für den Preis von 270 Thlr. zu ver-  
mieten  
Niemeyerstraße 4.

2 herrschaftl. Etagen, 170 und 180 %,  
sodort oder später zu beziehen. Zu erst. bei  
Herrn Otto Lange, Bernburgerstr. Ecke 18,  
Eisenbahnstr.  
Eine Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern,  
1 Küche, versch. Entrée, Keller, Stall, für  
120 %, 2 Wohnungen zu 75 u. 85 % so-  
fort oder 1. Januar zu vermieten  
kleine Ulrichstraße 7, Hof, III.  
1 Logis für 80 % 1. Januar an einzelne  
Leute zu vermieten Rammschstraße 17.

Stube u. Küche f. 60 M. Kl. Schlamm 2/3.  
Möbl. Wohn. verm. Dorotheenstr. 11, II.  
Möbl. Wohnung Bernburgerstraße 8.  
Möbl. Wohnung Augustastr. 13, II.  
Möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten  
Karlstraße 17.  
Möbl. Wohnung alter Markt 13, II.  
Möbl. Stube mit Wittigast. Dorotheenstr. 15.  
Gut möbl. Wohnung, auch für 2 Herren  
passend, zu vermieten Rautenberg 7.  
Anst. Schlafstelle Bahnhofsstr. 12, im Keller.  
Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, P. I.  
Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.  
Anst. Schlafstelle offen Trödel 13.

**Pferdestall**

mit Zubehör zum 1. Januar zu vermie-  
thene Promenade 12.

Wohnung zu 48 % zu vermieten Spitze 33.

**Wasserleitungshöhne reparirt**  
Herd. Haagenier, gr. Klausstr. 26.  
Wäsche zu nähen und auszubessern wird  
angenommen Rathhausgasse 8.

Verschiedene größere und auch kleinere  
Kapitale sind auf gute Hypotheken bald  
und auch später auszuliehen durch  
Theodor Heime, Halle a/S.,  
Blücherstraße 8a.

**Hall. Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags Uebung.

**Familien-Nachrichten.**

Heute früh 4 Uhr verschied unsere herzige  
kleine Johanna.  
Halle a/S., den 7. November 1882.  
Richard Wolfram und Frau.